

Wenn der Traum vom Eigenheim zerplatzt

Schuldnerberatung des SKM bietet umfangreiche Unterstützung an

Von Thomas Pertz

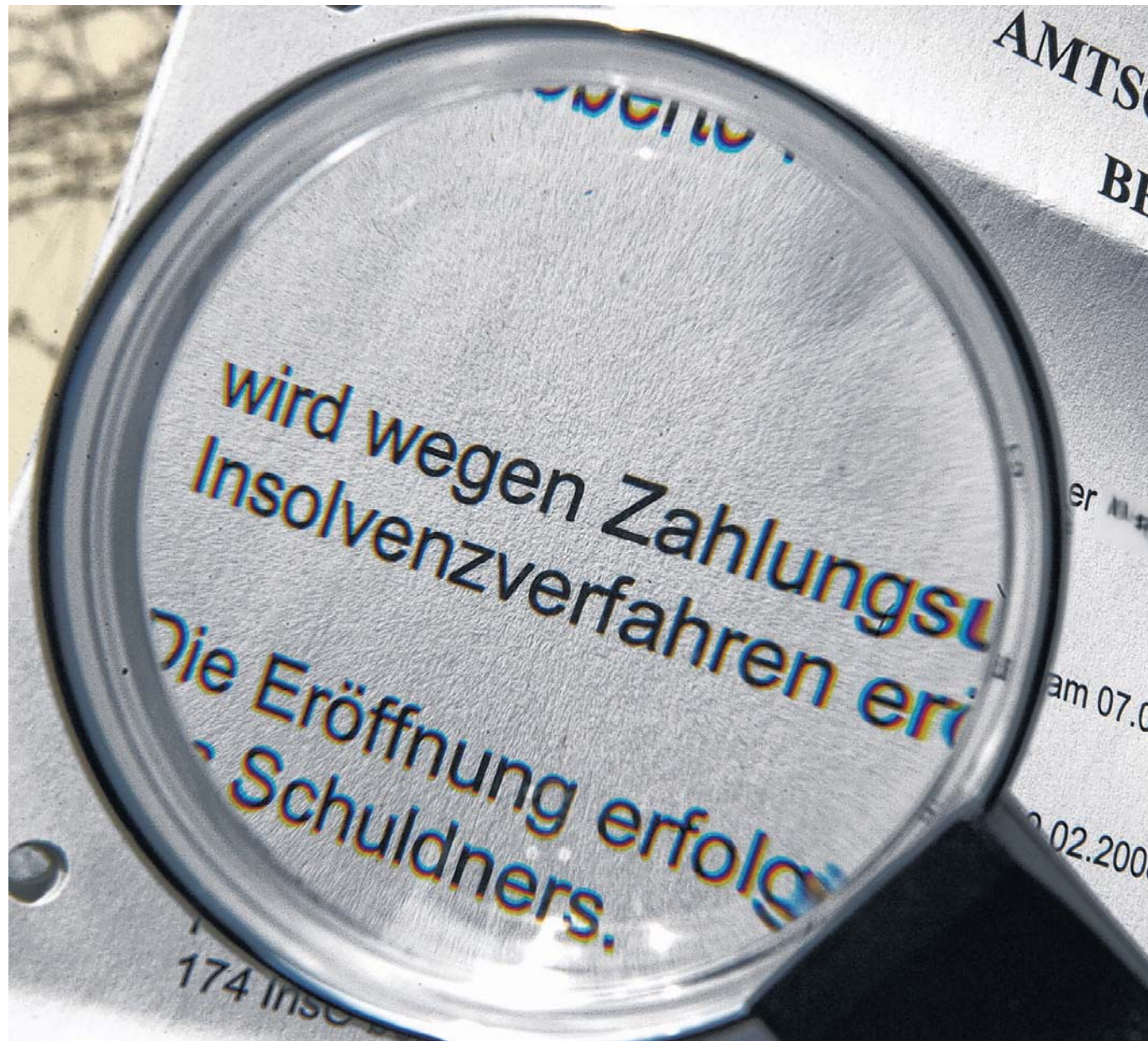
LINGEN. Der Händedruck von Maria Heuer (Name von der Redaktion geändert) ist fest. Vor der Arbeit hat sie sich nie gedrückt, auch vor körperlicher nicht. Dennoch ist ihr ein großer Traum durch die Hände geglitten, der Traum von einem eigenen Haus, in dem die handwerklich geschickte Lingenlerin gemeinsam mit ihrem Mann im wörtlichen Sinne Wände versetzt hatte. Am Ende ist alles über ihr zusammengebrochen – nicht das Haus, aber die Finanzierung dafür.

Dass sie im Büro von Dieter Zapf wieder ein wenig lächeln kann, liegt zu einem großen Teil an dem Schuldnerberater beim SKM in Lingen, der ihr wieder eine Perspektive hat aufzeigen können. Zwar ohne Eigenheim, aber auf lange Sicht eben auch ohne Schulden.

„Im Emsland gibt es eine hohe Bindung an die eigenen vier Wände“, weiß Zapf. Der Wunsch, einmal darin zu wohnen, sei groß. „Deshalb wird da auch viel Herzblut investiert“, sagt der Sozialpädagoge, der seit 1992 beim SKM als Schuldnerberater tätig ist. Aber aus dieser Tätigkeit heraus weiß er auch um die andere Seite, um die Dramen, die bisweilen hinter Hausverkäufen stehen, ohne dass man dies der sachlich-nüchternen Anzeige im Immobilienenteil der Zeitung gleich ansieht.

Maria Heuer ist inzwischen 60 Jahre alt, ihr Mann ein wenig älter. Das Ehepaar hatte sich vor fünf Jahren entschieden, den Traum vom eigenen Haus doch noch zu realisieren. Beide hatten sie Arbeit und ein regelmäßiges Einkommen. Sie verliebten sich in ein älteres Gebäude, das sie sich „zurechtwerkeln“ wollten. Dabei sollte ihnen neben ihren Händen natürlich auch ein Kredit der Bank helfen.

Mit großem Eifer legten die Heuers los. „Wir haben da ‚gebraselt bis zum Gehnichts-mehr‘“, berichtet sie von monatelangen Handwerksstunden. Doch zwei Probleme ließen sich nicht weghämmern. Ihr Mann bekam erhebliche gesundheitliche Probleme, und der Sanierungsaufwand



Wenn die Schulden über den Kopf wachsen, kann ein Insolvenzverfahren ein Ausweg sein.

Foto: dpa

für das Haus war viel größer, als zunächst angenommen. „Wir wollten eigentlich zehn Jahre reinklotzen und dann sagen können: Das ist unser“, erzählt sie. Aber die

„Hier gibt es eine hohe Bindung an die eigenen vier Wände“

**Dieter Zapf,
Schuldnerberater**

Rechnung ging nun nicht mehr auf. Die Ratenzahlungen überstiegen das Einkommen, am Ende des Geldes war immer noch sehr viel Monat übrig. Mit den Schulden wuchs die Verzweiflung. Von der Bank, ein auswärtiges Kreditinstitut ohne Kundenbeziehung im Emsland, kam keine Hilfe.

Aber von Zapf. „Ich war am Ende, die Sorgen um meinen

Mann, um das Haus, wie alles werden soll“, erzählt Maria Heuer von vielen durchwachten Nächten. Mehrmals hatte sie das Haus des SKM an der Lindenstraße umkurvt und nicht den Mut gehabt reinzugehen. Schließlich tat sie es doch – und hat es nicht bereut.

Der Schuldnerberater war zunächst vor allem Zuhörer, denn Maria Heuer hatte leider auch die Erfahrung gemacht, dass in den Zeiten der Not die Zahl der Freunde, die zu dem Ehepaar hielt, übersichtlich geworden war. „Wieso habt ihr auch nicht aufgepasst“, bekamen sie von ihren Bekannten zu hören. „Hier dagegen kommt man hin und fühlt sich verstanden“.

Zapf nahm nun die Verhandlungen mit der Bank auf, mit hiesigen Maklern,

um einen Käufer für das Haus zu finden. Der fand sich auch – aber natürlich nicht zu dem Preis, den Kredit der Heuers gedeckt hätte. „Was man in so ein Haus reinsteckt, das kriegt man beim Verkauf nicht mehr raus“, weiß der Schuldnerberater aus vielen Gesprächen mit Betroffenen. Und wenn auch noch bekannt sei, dass das Gebäude aus einer Notsituation verkauft werden müsse, drücke dies den Preis noch weiter nach unten.

Zapf hat den Heuers nun einen Weg aufgezeigt, der aus der Sackgasse führen kann. Da das Ehepaar nach Abzug des Erlöses aus dem Hausverkauf die verbleibende Kreditsumme nicht über Raten abzahlen kann, wird es wohl auf eine Privatinsolvenz hinauslaufen.

„Der Vorteil hier ist, dass

der Anteil des pfändbaren Einkommens deutlich niedriger ist als das, was zuletzt an Raten bezahlt worden ist“, erläutert Zapf. Für die Heuers bedeutet das: Der Traum

„Vielleicht sind wir das Ganze zu euphorisch angegangen“

**Maria Heuer
rückblickend**

vom Eigenheim ist zwar geplatzt, aber es ist wieder finanzielle Luft da, um den Alltag bestreiten zu können. „Vielleicht sind wir das Ganze vor fünf Jahren zu euphorisch angegangen“, übt die 60-Jährige Selbstkritik.

Zapf hat solche Dramen in seiner beruflichen Tätigkeit als Schuldnerberater häufiger erlebt. Neben der Arbeitslosigkeit sind es oft auch

Beratung

Die Schuldnerberatung des SKM befindet sich im Freiwilligenzentrum an der **Lindenstraße 13**, wo sich auch die anderen Fachdienste des SKM befinden. Neben Dieter Zapf (Tel.: 0591/9124614) beraten dort Michael Kunath (9124615), Rene Lercher (9124628), Sabine Thomas (9124618) und Paul-Peter Heinze (9124637) überschuldete Bürger. Bestandteile der Beratung sind unter anderem eine Haushaltsanalyse, Gläubigerkontakte, Pfändungsabwehr, eine psychosoziale Beratung und ein Sanierungskonzept. Für überschuldete Verbraucher besteht die Möglichkeit zu einer Schuldenregulierung über ein **Insolvenzverfahren**. Die Schuldnerberatung des SKM Lingen e. V. ist als Insolvenzberatungsstelle anerkannt. Weitere Infos: www.skm-lingen.de

Trennungen, die zum Verlust des Eigenheims führen. Der Fachmann berichtet von einem zehnjährigen Kampf eines Mannes, der nach der Scheidung von seiner Frau das Haus unbedingt halten wollte, bis die eigenen Kinder erwachsen sind. Immer wieder war er in der Beratung des SKM, schließlich war der Verkauf jedoch nicht mehr zu vermeiden. „Aber er hat es geschafft, dass er nur noch auf 4000 Euro Schulden sitzt und seine Kinder inzwischen auch aus dem Größten raus sind.“

Zapf kennt auch Bürger, die versucht haben, durch finanzielle Hilfeleistungen an den in Not geratenen Nachbarn den Hausverkauf zu vermeiden. „Das fand ich sehr beeindruckend, dieses Signal an den Betroffenen: Du gehörst zu uns in der Nachbarschaft“, betont er.

Wer ihre neuen Nachbarn sind, weiß Maria Heuer noch nicht. Sie freut sich erst einmal, demnächst mit ihrem Mann in eine andere Wohnung in Lingen einzuziehen. Zwischen gemieteten Wänden, nicht mehr den eigenen. „Aber ich wach nachts nicht mehr auf“, sagt sie.